

Ausbildungscurriculum für den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Grundschulen

Ausbildungsfach Ethik

1. August 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Vorbemerkungen zum Ausbildungsfach Ethik	4
2.1	Ziele der Ausbildung im Fach Ethik.....	5
2.2	Fachspezifische Grundsätze zur Seminargestaltung	5
2.3	Erwerb.....	5
2.4	Performanz	6
3	Ausbildungscurriculum	6

Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden auf eine geschlechtsspezifische Formulierung verzichtet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung angesprochen.

1 Vorwort

Die vorliegenden Ausbildungscurricula für die zweite Phase der Lehrerausbildung in Thüringen sind das Ergebnis eines intensiven und anhaltenden Arbeitsprozesses innerhalb der Staatlichen Studienseminare und Seminarschulen für Lehrerausbildung. Sie beschreiben den im Rahmen der Ausbildung zu erwartenden Kompetenzerwerb eines Lehramtsanwärters, die notwendigen Themenbereiche und die zu vermittelnden Inhalte. Sie sollen für alle Ausbildungsfächer Vergleichbarkeit unter Berücksichtigung der Seminarspezifika sichern sowie für alle am Ausbildungsprozess Beteiligten Transparenz in Bezug auf Ausbildungsinhalte herstellen. Basis aller Ausbildungscurricula sind die von der Kultusministerkonferenz vereinbarten bildungswissenschaftlichen Kompetenzen und Standards der Lehrerbildung.

Lehramtsanwärter verfügen bereits mit Eintritt in den Vorbereitungsdienst über berufsfeldbezogenes Wissen. Unter Einbeziehung schulpraktischer Studienanteile haben die Lehramtsanwärter die wissenschaftlichen oder die wissenschaftlich-künstlerischen Grundlagen für eine qualifizierte berufliche Tätigkeit als Lehrer erworben und sind zur Organisation eines eigenständigen lebenslangen Lernens motiviert und befähigt (vgl. ThürLbG). Die Strukturvorgaben für die Lehramtsanwärter werden im ThürLbG, §§10 bis 15, geregelt. Der Vorbereitungsdienst in Thüringen findet schularbezogen an Staatlichen Studienseminaren für Lehrerausbildung in Zusammenarbeit mit Ausbildungsschulen oder an Seminarschulen statt (vgl. ThürLbG, §26).

Die Ausbildung zielt auf die Entwicklung grundlegender Kompetenzen, die die Lehramtsanwärter in die Lage versetzen, Standardsituationen des Berufs sicher zu bewältigen. Diese sollen ihnen helfen, Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, zu erproben und zu reflektieren. Gleichbedeutend geht es auch um den Erwerb sogenannter „adaptive[r] Kompetenzen“¹. Darunter versteht man die Fähigkeit, erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten flexibel und kreativ in verschiedenen Kontexten und Situationen anzuwenden – sie „beinhalten [darüber hinaus] die Bereitschaft und Fähigkeit, Kernkompetenzen zu verändern und die Breite und Tiefe der eigenen Expertise ständig auszuweiten.“²

Ergänzend gibt es ein breites Repertoire an Angeboten, die dem individuellen Ausbildungsbedürfnis der Lehramtsanwärter nachkommen, orientiert an den Kompetenzbereichen Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren.

Ein grundlegender Anspruch an die Ausbildung im Vorbereitungsdienst ist die Theorie-Praxis-Verschärfung in der Struktur von Unterrichtstätigkeit an der Ausbildungsschule und von Veranstaltungen am Studienseminar. Die beiden Lernorte Schule und Studienseminar werden eng und kontinuierlich miteinander verknüpft. Durch die theoretisch basierte und praktisch orientierte Ausbildung können die Lehramtsanwärter zunehmend selbstständig unterrichten. Ein wesentliches Element in diesem Prozess ist die Herausbildung selbstreflexiver Fähigkeiten, die es den Anwärtern ermöglichen, die eigene Lehrerrolle sowie den eigenen Unterricht prozess- und ergebnisorientiert zu reflektieren.

Unterrichtsnachbesprechungen, die Beratungen durch die Seminar- und Fachleiter sowie durch die in der Schule an Ausbildung Beteiligten sind Bestandteil einer individualisierten Ausbildung. Mit Blick auf die erlebte Praxis werden Aktions-Reflexions-Schleifen (z.B. Portfoliogespräche oder Gespräche zum Stand der Ausbildung) aufgebaut, Potenziale und Ressourcen miteinander reflektiert und konkrete Entwicklungsschritte besprochen.

Die vorliegenden Ausbildungscurricula benennen die für das jeweilige Lehramt und Ausbildungsfach verbindlichen Kompetenzen einschließlich der zugrunde liegenden Wissensstände, über die der Lehramtsanwärter am Ende des Vorbereitungsdienstes verfügen soll.

¹ Bransford u.a., 2006 S. 223 in Dumont, H., Istance, D., Benavides, F. (Hrsg.): *OECD Forschungsbericht The Nature of Learning*. Beltz Verlag 2010, S. 65:

² vgl. ebd.

Mit Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8.12.2016 „Bildung in der digitalen Welt“ wurde das Kompetenzprofil um den verbindlichen Erwerb digitaler Kompetenzen erweitert. Abgesehen von der fachbezogenen Medienkompetenzentwicklung liegen die Schwerpunkte in den Bereichen Sensibilisierung für den Wert und den Schutz von Privatsphäre, schulrelevantes Datenschutzrecht, Medien- und Urheberrecht, Jugendmedienschutz sowie Datensicherheit im schulischen Kontext.

Für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst erwächst daraus die Notwendigkeit des verantwortlichen Umgangs mit diesen Kompetenzen, die sich an den individuellen Ausbildungsbedürfnissen der Lehramtsanwärter ausrichten. Die Ausbildungsstrukturen müssen sich daher sowohl an den Kompetenzen als auch den individuellen Ausbildungsbedarfen der Lehramtsanwärter orientieren, damit ein optimaler Kompetenzerwerb ermöglicht werden kann.

Um die Übergänge zwischen erster und zweiter Phase und später mit der dritten Phase und damit den konsekutiven Kompetenzaufbau in der Lehrerbildung zu sichern, ist eine Abstimmung zwischen den beteiligten Institutionen erforderlich.

2 Vorbemerkungen zum Ausbildungsfach Ethik

Der heranwachsende Mensch, der zu freier Entscheidung befähigt wird und lernt, dafür Verantwortung zu übernehmen, steht im Mittelpunkt des Ethikunterrichts der Grundschule. Die Entwicklung von Lernkompetenz hat dabei eine zentrale Bedeutung, da sie die Grundlage für ein lebenslanges Lernen bildet. Der Lehramtsanwärter muss befähigt werden, den gesellschaftlichen Anforderungen an Erziehung und Bildung im Bereich des Faches Ethik gerecht zu werden.

Es werden Lehrkräfte ausgebildet, die „Fachleute für das Lehren und Lernen“ sind. Dabei wird ihre „Kernaufgabe die gezielte und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gestaltete Planung, Organisation und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen speziell für den Ethikunterricht sowie ihre individuelle Bewertung und systematische Evaluation“³ sein. Ihre Profilierung setzt fachliches, fachdidaktisches und methodisches Wissen sowie fachübergreifendes, pädagogisches Wissen voraus. Diese erlangen sie durch begleitete und eigene unterrichtspraktische Erfahrungen im Ethikunterricht der Grundschule sowie durch fachspezifische Seminare, die Handlungskompetenzen ausbilden. Dabei stehen besonders die Kompetenzen im Vordergrund, die auf eine umfassende Auseinandersetzung mit Lebensfragen und Werthaltungen fokussiert sind.

Kinder auf ihrem Weg zu begleiten, wenn sie sich Sinnfragen des Lebens stellen, sich mit ihrer Identität, mit Werten und Normen auseinandersetzen sowie Verantwortungsbewusstsein für sich, für Andere oder ihre Umwelt entwickeln sollen, ist ein herausfordernder Anspruch. Nicht nur fachliches Wissen und didaktisches Können sind dafür notwendig, sondern auch eine Lebenseinstellung und Haltung zum Beruf, die geprägt sind von Neugier, Empathie und dem Offensein für die Ereignisse im Alltagsumfeld der Kinder. Diese bringen hinsichtlich ihres familiären, kulturellen, religiösen und sozioökonomischen Hintergrunds sowie im Hinblick auf Alter, Geschlecht und Erfahrungen unterschiedliche Voraussetzungen mit. In der Balance von Zugewandtheit zum Kind und didaktisch-methodischer Profession liegen die Möglichkeiten und Chancen, einen modernen Ethikunterricht in der Grundschule zu prägen und kooperatives sowie dialogisches Lernen, Kommunikation und Reflexion zu fördern. Der Ethikunterricht gestaltet interkulturelles Lernen so, dass Diskriminierung und Benachteiligung von Schülerinnen und Schülern auf Grund von kultureller Herkunft, Abstammung und Glauben vermieden wird.

³ KMK, 2004, S. 3

2.1 Ziele der Ausbildung im Fach Ethik

Grundlegendes Ziel der Ausbildung im Ausbildungsfach Ethik ist die Stärkung der Urteilskraft des Lehrenden und seiner Schüler. Der Lehramtsanwärter ist in der Lage, den Ethikunterricht nach den Prinzipien der Kontroversität und weltanschaulicher sowie religiöser Neutralität zu gestalten. Der Lehramtsanwärter ist sich seiner Suggestivkraft bewusst und beachtet dies bei der Planung und Gestaltung des Ethikunterrichts.

In der Seminararbeit geht es um die Erweiterung und Stärkung beruflicher Handlungskompetenzen der Lehramtsanwärter. Ausgehend vom Thüringer Bildungs- und Lehrplan, vom Erkenntnisstand der Bezugswissenschaften und den Lernvoraussetzungen der Schüler soll der Lehramtsanwärter befähigt werden, seinen Unterricht im Fach Ethik:

- selbstständig und eigenverantwortlich,
- ziel- und ergebnisorientiert,
- sachgerecht,
- schülerorientiert,
- kooperativ,
- dialogisch,
- interkulturell

zu planen, durchzuführen und praxisorientiert kritisch zu reflektieren.

2.2 Fachspezifische Grundsätze zur Seminargestaltung

kontinuierliche Praxisbegleitung

Das Seminar im Ausbildungsfach Ethik ist ein Ort des kollegialen Austausches über Themen der individuellen Schulpraxis im Ethikunterricht sowie den Stand der eigenen Lernentwicklung. Eine Vertiefung dieser Arbeit kann erreicht werden durch die Besprechung ausgewählter Fallbeispiele.

konstruktiver Lernbegriff

Neben der Fähigkeit ethische Sachverhalte zu analysieren, zu reduzieren und für Unterricht zu begründen, erfordert der Ethikunterricht eine bildungsbezogene Fragehaltung. Lernende anzuleiten, sich eigenaktiv um Wissen und Können zu bemühen, setzt bei zukünftigen Lehrern eine eigene aktiv-konstruktive Lernhaltung voraus.

Fachspezifische Inhalte werden verknüpft mit geeigneten methodischen Umsetzungen, wobei die Bereitschaft der Lehramtsanwärter vorausgesetzt wird, sich aufgeschlossen und reflexiv sowie empathisch mit Sinnfragen des Lebens auseinander zu setzen. Haltungen und Einstellungen gegenüber der eigenen Profession zu reflektieren ist eine Voraussetzung für gelingenden Ethikunterricht.

2.3 Erwerb

Für den Erwerb von Handlungsfähigkeit müssen das individuelle Ausgangsniveau des Lehramtsanwärters und die Bedingungen an der Ausbildungsschule beachtet werden. Dieser Prozess wird vorrangig in den Seminaren des Ausbildungsfaches Ethik an der Ausbildungseinrichtung und im angeleiteten beziehungsweise eigenverantwortlichen Ethikunterricht in den Ausbildungsschulen gesteuert. Eng verbunden sind damit gemeinsame Planungsprozesse und Unterrichtshospitationen mit strukturierten Reflexionen sowie stetige Beratungsgespräche mit dem Fachleiter und der fachbegleitenden Lehrkraft. Der Erwerb der Hand-

lungsfähigkeit wird zunehmend eigenverantwortlich fortgeführt und gefestigt. Dabei soll der Lehramtsanwärter ein eigenes Rollenbild entwickeln und umsetzen. Dies erfolgt auf verschiedenen, vernetzten Ebenen von Ausbildungseinrichtung und Ausbildungsschule zum Beispiel in / im:

- fachspezifischen Seminarveranstaltungen,
- Wahlpflichtveranstaltungen,
- Lernaufgaben,
- Lernen am anderen Ort,
- Beratungen im Rahmen von Hospitationen,
- eigenverantwortlicher und individueller Lernzeit,
- Hospitationszirkel.

2.4 Performanz

Der Nachweis der Kompetenzentwicklung des Lehramtsanwärters erfolgt in der Regel im unterrichtlichen Geschehen. Dabei ist der stetige Kompetenzzuwachs zu fördern. Darüber hinaus gibt es weitere Bereiche, um die Kompetenzen unter Beweis zu stellen.

Nachweise insbesondere erfolgen durch:

- Referate,
- Lehrprobe,
- praktische Prüfung / mündliche Prüfung,
- eigenen Unterricht,
- Best practice Beispiele oder Best of.

3 Ausbildungscurriculum

Kompetenzbereich Unterrichten	
Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fachwissenschaftliche, fachdidaktische und fachspezifische Argumente verknüpfen und den Ethikunterricht planen und gestalten, - Inhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen auswählen, die didaktisch gepasst, fachspezifisch und altersgerecht aufbereitet sind sowie eigenverantwortliches, kooperatives und inklusives Lernen ermöglichen, - seine Kenntnisse über Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernhindernisse und Lernfortschritte bei der Planung des Unterrichts nutzen, - die Qualität des eigenen Lehrens reflektieren, - moderne Informations- und Kommunikationstechnologien.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Fähigkeiten zur sachlichen und didaktischen Analyse von Themen des Ethikunterrichts, - Zusammenhang von Zielen, Inhalten, Methoden, - Planung von Stunden, Stoffeinheiten und Jahresplanung, - offene Aufgabenstellungen und differenziertes Arbeiten, - Unterrichtseinstiege, - Methoden offener Unterrichtsformen an konkreten Beispielen des Ethikunterrichts, - Entwicklung von Medienkompetenz zur Umsetzung fachspezifischer Aspekte – zielgerichtet Informationen aus altersgerechten Quellen

	<p>auswählen, erschließen und verwerten,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Medienprodukte auf der Grundlage des sachgerechten Einsatzes von Medientechnik planen, realisieren und präsentieren, - Beschreiben und Hinterfragen eigenen Medienverhaltens, - Reflexion von Ethikunterricht
Kompetenzbereich Erziehen	
Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Schüler motivieren und sie befähigen, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes für die eigene Lebensgestaltung zu nutzen, - bei den Schüler Lern- und Leistungsbereitschaft wecken und stärken, - Möglichkeiten der Gesprächsführung nutzen, um Schüler zum kontroversen Nachdenken anzuregen, Meinungen sachlich zu äußern und Meinungen anderer zu tolerieren, - Werte und Normen reflektieren und entsprechend handeln, - Regeln des Umgangs im Klassenverband demokratisch erarbeiten, auf deren Einhaltung achten und regelmäßig reflektieren, - Schüler zum verantwortungsbewussten Handeln befähigen, - zu Toleranz und Akzeptanz gegenüber dem Anderen erziehen, - Diversität in der Gemeinschaft erfahrbar machen, - die Würde allen Lebens bewusst machen und zur Achtsamkeit erziehen.
	<ul style="list-style-type: none"> - Konfliktlösungsstrategien, - sozial- kommunikative Methoden, - Kommunikationsverhalten beschreiben, analysieren und darstellen, - Regeln der Kommunikation nennen und medienspezifisch anwenden, - Stärkung des Persönlichkeitsbewusstseins und der Individualität der Schüler im inklusiven Unterricht, - Ehrfurcht vor der Natur und dem Leben erfahren.
Kompetenzbereich Beurteilen	
Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewertungsmodelle und Bewertungsmaßstäbe fach- und situationsgerecht anwenden, - Aufgabenstellungen kriteriengerecht konzipieren und sie differenziert für den inklusiven Unterricht formulieren, - Bewertungen und Beurteilungen adressatengerecht begründen, - Leistungsmessungen als konstruktive Rückmeldung über die eigene Unterrichtstätigkeit zur weiteren Professionalisierung nutzen, - die Schüler zur kritischen Einschätzung der eigenen und anderer Leistungen befähigen.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Bewertung und Beurteilung von mündlichen, schriftlichen und praktischen Schülerleistungen, - Formen der Rückmeldung an den Schüler (Worturteil, Selbstreflexion, Fremdreiflexion, Benotung, Kompetenzentwicklungsbogen), - Beobachtungs- und Bewertungskriterien für offene Unterrichtsformen, - Anregungen zum Erstellen und Umgang mit differenzierten Lern-erfolgskontrollen entsprechend der Anforderungsbereiche, - Medienprodukte kriteriengerecht vergleichen und bewerten.

Kompetenzbereich Innovieren	
Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich mit Publikationen im Fachbereich Ethik und Philosophie auseinandersetzen, - sich eigemotiviert mit aktuellen Lebensfragen reflexiv auseinandersetzen und damit seine Haltung und Einstellung als Ethikleher stärken, - Arbeitsmittel themenspezifische gestalten und einsetzen sowie digitale Medien zur effektiven und zielorientierten Arbeit nutzen, - Unterricht an außerschulischen Lernorten organisieren, umsetzen und reflektieren, - fachspezifische Beiträge bei der Planung und Durchführung schulischer Projekte und Vorhaben einbringen, - fächerübergreifendes Arbeiten planen und umsetzen, - in multiprofessionellen Teams arbeiten.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Entwickeln von Unterrichtsideen mit Hilfe von Fachliteratur, - Umsetzung von Inhalten und Anregungen aus Fortbildungsangeboten und Medien, - Unterrichtsprojekte zu verschiedenen Themen kreativ entwickeln, praxisorientiert erproben und über Erfahrungen reflektieren, - Stoffverteilungsplan unter Berücksichtigung des inklusiven Unterrichts erstellen, erproben und reflektieren, - Schüler in Entscheidungsprozesse einbeziehen und Möglichkeiten zur Mitwirkung schaffen und zur kritischen Reflexion befähigen, - Entwicklung eigener Empathiefähigkeit und Anbahnung dieser bei den Schülern, - Mitwirkung in Fachkonferenzen und Kooperation mit allen am Unterricht Beteiligten

Zitate/Quellenangaben

¹ Bransford u.a., 2006 S. 223 in Dumont, H., Istance, D., Benavides, F. (Hrsg.) .): OECD Forschungsbericht *The Nature of Learning*. Beltz Verlag 2010, S. 65:

² vgl. ebd.

³ KMK, 2004, S. 3